

# Herrscherin über 300 Milliarden Euro besucht eines der geförderten Projekte

EU-Regionalkommissarin Elisa Ferreira zu Gast bei Wärmepumpen-Entwickler Ecop

VON SIGRID BRANDSTÄTTER

**NEUHOFEN/KREMS.** Wenige Firmen können damit werben, dass sie Besuch von einer EU-Kommissarin bekommen haben. Die Firma Ecop mit ihrer Produktion in Neuhofen an der Krems kann das. Gestern Nachmittag hat die EU-Regionalkommissarin Elisa Ferreira die schlichte Industriehalle im hintersten Winkel eines kleinen Gewerbegebiets besucht. Grund dafür war, dass die 2011 gegründete Firma bisher über 6,5 Millionen Euro aus diversen EU-Töpfen erhalten hat. Ferreira wollte an ihren zwei Österreich-Tagen ein Beispiel sehen, was mit den Fördergeldern passiert.

Über zwei Referenzprojekte kann Ecop-Gründer Bernhard Adler berichten. Seit seinen Studententagen forscht der Niederösterreicher daran, wie industrielle Abwärme von etwa 80 auf bis zu 200 Grad wieder erwärmt werden kann. Gelungen ist das über ein Rotationsprinzip, das vor 150 Jahren entdeckt, aber noch nie effizient nutzbar gemacht wurde.

## Patente sichern Erfindung

68 Patente sichern die Erfindung des kleinen Teams ab. In Wien ist die Firmenzentrale mit der Forschung & Entwicklung mit 17 Mitarbeitern, in Neuhofen wurde eine Industriehalle gefunden, wo seit 2016 drei Arbeiter erste Prototypen zusammengebaut haben. Jetzt – da die ersten Anlagen verkauft sind – soll die Fertigung „skaliert“ werden, wie Adler berichtet. Bis zu 50 Fachkräfte (in zwei Schichten) sollen ab 2024 50 Anlagen pro Jahr montieren.

Die portugiesische EU-Kommissarin ist die oberste Herrscherin über ein Regionalförderbudget



Christian Matzinger vom Hightech-Fonds, Ferreira und Bernhard Adler (OÖN/sib)

von rund 300 Milliarden Euro für die Periode von 2021 bis 2027. „Ein Drittel des gesamten EU-Budgets fließt am Ende in regionale Entwicklung“, sagt Ferreira.

Allein am Dienstag wurden aus ihrem Budget 40 bisher nicht ausgegebene Milliarden zur raschen Hilfe für jene Klein- und Mittelbetriebe zur Verfügung gestellt, die besonders von der Energieverteilung betroffen sind. Dass es

zu lange dauern werde, bis dieses Geld bei vom Zusperrern bedrohten Firmen ankommt, glaubt Ferreira nicht, wie sie im OÖN-Gespräch sagt. „Das liegt an den nationalen Regierungen.“ Nach Ausbruch der Pandemie sei es auch gelungen, die Hälfte des zur Akuthilfe angebotenen Geldes binnen sechs Monaten auszugeben.

Nach Oberösterreich gingen in der Förderperiode von 2014 bis



„Uns ist schon klar, dass das eine Sensation ist, wenn eine EU-Kommissarin eine kleine Firma wie unsere besucht. Unser Produkt ist dank öffentlicher Förderungen marktreif. Mit unserer Entwicklung soll industrielle Abwärme effizient genutzt werden können.“

■ Bernhard Adler, Gründer von Ecop

2020 100 Millionen Euro aus dem Topf der Regionalförderung. „Daraus haben wir durch Co-Finanzierungen fast 680 Millionen Euro gemacht“, sagte Landeshauptmann Thomas Stelzer in einer vorangegangenen Pressekonferenz. Im Subventionszeitraum bis 2027 soll eine ähnlich hohe Fördersumme im Bundesland seine Wirkung entfalten.

Ferreira sagte, mindestens 30 Prozent aus ihrem größten Budget-Topf, dem Kohäsionsfonds, fließen ausschließlich in die Loslösung von fossiler Energie. Und genau das will auch Ecop, das mit dem Nutzarmachen der Abwärme Gas ersetzen will. „Wir haben ein ausgereiftes Produkt und stoßen auf große Resonanz“, sagt Adler. Bis es so weit war, brauchte es 200.000 Entwicklungsstunden. Zu den Investoren gehören Scheuch, Fill in Gurten, der Hightech-Fonds in Oberösterreich und der nach eigenen Angaben größte Clean-Tech-Fonds Europas, EIT InnoEnergy.